

Den Landler hören, sehen, spielen

Ausstellung im Landwirtschaftsmuseum zieht alle Register der modernen Museums-Didaktik



de. „Den Landler charakterisiert das Vertrauliche, kecke, individualistische, anarchische“, erklärte Focht. „Paarweise tanzen, sogar mit Anfassen – das war nach den strengen Tänzen der Barockzeit revolutionär.“ In der Hoch-Musik findet sich der Landler von Mozart und Schubert bis hin zu Komponisten der Moderne. Auch der Regener Komponist Michael Bauer hat ein Stück zur Ausstellung beigesteuert. Im Zentrum der Schau steht allerdings der Landler in der Volksmusik, und da liegen die Schwerpunkte in Oberösterreich und Niederbayern.

Roland Pongratz blieb die Aufgabe, den wichtigsten Förderern, Helfern, Leihgebern zu danken. Er tat das nicht nur in Worten, sondern auch mit je einem Exemplar der CD, die zur Ausstellung erschienen ist. Pongratz gab einen Einblick, mit welchen Mühen ein solches 60 000-Euro-Projekt verbunden ist. Nicht nur bei der Finanzierung, die nur durch erhebliche Summen aus dem Leader-Förderprogramm, dem Kulturfonds Bayern und vom Landkreis möglich war. Ein Ausstellungs-Macher muss auch dann Ruhe bewahren, wenn ihm wenige Tage vor Eröffnung sämtliche Videostationen ausfallen. Zwei junge Männer aus Pongratz' großem Helferkreis sprangen ein, bastelten die Stationen im Eigenbau nach. „Und die sind besser“, sagte Pongratz, „als es die ursprünglich geplante Lösung je hätte sein können.“ – jf

Die Ausstellung „Landlerisch“ ist bis zum 12. September in Regen zu sehen, täglich von 10 bis 17 Uhr.

Wie klingt der Landler in den fünf oberösterreichischen Landler-Vierteln? Die „Landlerisch“- Ausstellung im Landwirtschaftsmuseum bietet wissenschaftlichen Tiefgang und zugleich viele unterhaltsame Elemente. Rechts Porzellanteller „Ländler“ von Villeroy & Boch, um 1930 hergestellt. – Fotos: Fuchs



Von Schellack-Klängen umrahmt wurde die Ansprache des Ausstellungs-Schirmherrn, Staatsminister Helmut Brunner.

Regen. Es war eine gewaltige Aufgabe, die sich der Volksmusikverein im Landkreis Regen mit der Organisation der Ausstellung „Landlerisch“ aufgeladen hatte. Nicht dass die Schau, die seit dem heutigen Freitag im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum öffentlich gezeigt wird, übermäßig groß wäre. Aber schon den „Premierengästen“ am Donnerstagabend wurde beim Rundgang schnell klar: Diese Ausstellung lässt sich nicht mal so nebenher abhaken. Zahlreiche Hörstationen, Videostationen mit Noten zum Mitlesen, alte Dokumente, Schautafeln, Musikinstrumente und Trachten kreisen das Thema ein: Den Landler als Tanz- und Musikgattung, die sich seit 200 Jahren in ganz Mitteleuropa verbreitete und heute ihren Schwerpunkt in Nie-

derbayern und Oberösterreich hat.

Eigentlich ist ja beim drumherum Musik „aus der Konserve“ verpönt. Zur Ausstellungseröffnung leistete man sich einen originellen Tabubruch: Statt Musikanten standen drei Grammophone auf der Bühne der Traktorenhalle, zum Auftakt bekamen die Zuhörer in Schellack-Qualität eine Kapelle aus Falkenstein aus dem Jahr 1915 zu hören. Selbstverständlich mit einem Landler.

Nach Grußworten von Regens Bürgermeisterin Ilse Oswald und Staatsminister Helmut Brunner sah sich Ausstellungsmacher Dr. Josef Focht schon etwas unter Zeitdruck. „Der Landler in zehn Minuten – ich versuch's“. Musikalisch prägt ihn der Dreivierteltakt, als Tanz kam er in der Zeit der Französischen Revolution in Mo-

Marianne Staudinger darf auf der BR-Bühne Gstanzl singen

Zwieslerin ist Siegerin im Wettbewerb von BR und *Bayerwald-Bote*

Regen. Die Entscheidung der Jury ist gefallen: Marianne Staudinger aus Zwiesel hat beim drumherum-Gstanzl-Wettbewerb des Bayerischen Rundfunks und des *Bayerwald-Boten* gewonnen. Ihr Sieger-Gstanzl wird sie am morgigen Sonntag um 19 Uhr auf der BR-Bühne vor dem Pressehaus präsentieren. Für die weiteren Teilnehmer gibt es kleine Ge-

winne, die der BR den Gstanzl-Dichtern zuschicken wird.

Hier das Sieger-Gstanzl von Marianne Staudinger:

*Im Radio hams es g'sagt
und in der Zeitung steht's drin:
Volksmusik und a Gaudi
tuat's in Reg'n wieda gebn*

*A Volksmusi mog i,
da bin i gern dabei*

*beim Drumherum mecht i als
Zwiesla
gern a Regena sei!*

*Olle zwoa Joahr auf Pfiingstn
da fohr ma auf Regn,
da duats Volksmusi und Gaudi
beim Drumherum gebn!*

*da Rundfunk is do,
und 's Fernseh' dazua
Musikanten spiats auf
und gebts drei Dog koan Ruah.*

Endspurt für die Firmbewerber

Bodenmais. Am Pfingstsonntag um 10.15 Uhr werden die Firmbewerber den Jugendgottesdienst in der Pfarrkirche mitgestalten. Am Fronleichnamfest legen die Firmlinge einen Blument Teppich. Der letzte Schnuppertag im Kindergarten St. Barbara findet in den Pfingstferien statt, außerdem eine Verkaufsaktion für einen guten Zweck. Mit der Kapellenwanderung am 4. Juni, dem Firmelternabend am 10. Juni und dem Einkehrtag mit Firmbeichte am 24. Juni endet die Vorbereitungsphase. Firmung ist am 25. Juni. – wm